



# HERGISWALD BRIEF

März 2025 – Kalenderwoche 13

„Unsere Liebe Frau von HERSGISWALD“

Kaplan Abbé Beat Marchon / Kaplanei Hergiswald 235 / CH-6012 Obernau LU  
+41 41 320 30 24 / wallfahrt@hergiswald.ch / www.hergiswald.ch

24

## MONTAG

Hl. Peggy Hl. Karin Hl. Elias



25

## DIENSTAG

Hl. Dismas Hl. Judith Hl. Lucie

**Annuntiata – Verkündigung des Herrn** Die Kirche erinnert damit an die Verkündigung der Geburt des Erlösers durch den Erzengel Gabriel an die Jungfrau Maria

26

## MITTWOCH

Hl. Lara Hl. Ludger Hl. Manuela

14.15 Uhr Rosenkranzgebet in der Kaplanei

**15.00 Uhr Hl. Messe im Von Wyl-Saal**

Zelebrant: Herr Chorherr Simon Vogel



27

## DONNERSTAG

Hl. Augusta Hl. Ernst Hl. Heimo

28

## FREITAG

Hl. Adelheid Hl. Guntram Hl. Ingo

14.15 Uhr Rosenkranzgebet in der Kaplanei

**15.00 Uhr Hl. Messe im Von Wyl-Saal**

Zelebrant: Herr Chorherr Simon Vogel



29

## SAMSTAG

Hl. Berthold Hl. Claudia Hl. Helmut

30

## 4. Fasten SONNTAG im Jahreskreis—C

Hl. Amadeo Hl. Leonardo

Hl. Maria Restitua Kafa

**Laetare** / Zelebrant: Herr Chorherr Simon Vogel

09.15 Uhr Rosenkranzgebet in der Loretokapelle

**10.00 Uhr Eucharistiefeier Wallfahrtskirche**

Orgel: Frau Trudi Heini / Lektor: Herr Werner Huber



## Grüss Gott, Liebe Besucherinnen und Besucher unseres Kraftortes Hergiswald

*Anbei ein Aufruf unserer Sakristanin für die Karwoche: Auch dieses Jahr wollen wir am Karfreitag zur Kreuzverehrung das grosse Kreuz mit Blumen schmücken. Der Karfreitag fällt auf den 18. April und wir denken, dass da in den Gärten und auf den Balkonen schon einiges blühen könnte. Möchtet Ihr mit Euren Blumen helfen, diesen ergreifenden und ehrwürdigen Ritus der Kreuzverehrung mitzugestalten?*

*Nicht nur das, Ihr würdet damit auch dem Hergiswald finanziell helfen und wir denken, es wäre ein tolles Gemeinschaftswerk unseres Glaubens!*

*Wenn Ihr also Blumen (alle, aber keine mit hohlem Stengel), blühende Sträucher und «Grünzeug» (auch gekaufte Blumen sind willkommen) habt und dazugeben wollt, so meldet das bitte bis 7. April in der Sakristei an - wir würden uns sehr freuen.*

**V**ersuchungen gehören zum Leben. Doch woher kommen sie? Das Evangelium zum ersten Fastensonntag handelt von den Versuchungen, denen Jesus ausgesetzt war, als er vierzig Tage in der Wüste fastete. Jesus war Mensch und kannte deshalb wie wir alle die Versuchungen. Ich will versuchen, darüber ein wenig nachzudenken.

Ein Leben lang versuchen wir die verschiedensten Dinge, wir probieren dies und das. „Learning by doing“, sagt man heute: Wir lernen, indem wir die Dinge tun. Dabei stoßen wir an Grenzen. Sie lehren uns, dass nicht alles möglich ist. Die Wirklichkeit entspricht nicht einfach unseren Wünschen. Da kann es sein, dass wir die Versuchung spüren, uns über diese Grenzen hinwegzusetzen. Schon Kinder testen, wie weit sie gehen können, bis die Eltern sagen: Das darfst du nicht! Die Gebote Gottes oder die des Staates setzen uns Grenzen. Auch unsere eigene Vernunft erinnert uns an sie: Du schadest dir selber, wenn du die Grenzen überschreitest. Wir wissen genau, dass wir im Essen und Trinken, beim Autofahren oder in wirtschaftlichen Wagnissen den Versuchungen widerstehen sollten. Warum fallen wir trotzdem so oft auf die kleinen und leider auch größeren Versuchungen herein?

Wer versucht uns da? Im Evangelium ist es klar:

Jesus „wurde vom Teufel versucht“. Warum bitten wir dann Gott im „Vaterunser“: „und führe uns nicht in Versuchung“? Ist Gott die Ursache unserer Versuchungen? Schon der Apostel Jakobus sagt dagegen: „Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott führt selbst niemanden in Versuchung“. Wo also liegt die Ursache der Versuchungen? Jakobus sieht das sehr einfach und klar: „Jeder wird von seiner eigenen Begierde in Versuchung geführt, die ihn lockt und fängt.“ Doch ist es wirklich so einfach und klar?

Eines dürfte klar sein: Gott lässt zu, dass wir versucht werden, sonst hätte er uns nicht die Freiheit geben dürfen. Eine Maschine kennt keine Versuchung. Sie kann nur Pannen haben. Gott will uns nicht zum Guten zwingen. Ich verstehe die umstrittene „Vaterunser“-Bitte so: Gott, lass nicht zu, dass ich in Situationen gerate, in denen ich zu schwach bin, einer Versuchung zu widerstehen! Denn wenn ich der Versuchung zu nahe komme, zieht sie mich in ihren Sog hinein. Oscar Wilde, der englische Schriftsteller, sagt humorvoll, aber auch bitter: „Ich kann allem widerstehen, nur nicht der Versuchung“. Warum also lässt Gott zu, dass ich so sehr den Versuchungen ausgesetzt bin?

Die Erfahrung, dass ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, ist demütigend. Ich halte mich für stark und werde doch schwach, für besser und bin es nicht. Die größte Versuchung wäre es, mich deshalb für verloren zu halten und erst gar nicht mehr zu versuchen, wieder aufzustehen und weiterzugehen. Mein Scheitern in der Versuchung kann mich zu mehr Selbsterkenntnis und zu größerem Verständnis für die Schwächen der anderen führen. Vor allem aber kann es mich neu und tiefer zu Gott bringen.

Jesus ist vom Teufel in die schlimmste Versuchung geführt worden: Gott zu versuchen. Die drei Versuchungen in der Wüste haben eines gemeinsam: Jesus soll sein Gottsein missbrauchen für seine eigene Verherrlichung. Er bleibt fest in seinem Gottvertrauen verankert. Uns, die wir schwach werden, will er in diesem Vertrauen stark machen.

**Maria mit dem Kindelieb,  
uns allen deinen Segen gib!**

Mit freundlichen Grüßen und im Gebet mit Euch allen herzlich verbunden, Euer Wallfahrts-Kaplan, + *Abbe Beat Marchon*

